

23. Oktober 2010 - 00:04 Uhr · Von Romana Ring · Kultur

Kultur

Das offene Amtshaus von Ottensheim

Es ist schön, wenn Form und Funktion zueinander finden. Die Wiener SUE Architekten aber haben im neuen Marktgemeindeamt von Ottensheim ein politisches Konzept gebaute Wirklichkeit werden lassen.

Denn das Bekenntnis zu einem lebendigen Ortskern und zur Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am politischen, gesellschaftlichen und nicht zuletzt am kulturellen Geschehen in der Gemeinde hat hier ebenso seinen Ausdruck gefunden wie der respektvolle Umgang mit dem Erbe der Vergangenheit und die Frische, mit der man hierorts in die Zukunft blickt: ein aus reichlich desolatem Zustand revitalisiertes, denkmalgeschütztes Haus am Marktplatz nimmt nun, um einen Neubau an der Linzerstraße erweitert, die Räume des Gemeindeamtes und einen vielfältig nutzbaren Saal auf, der den öffentlichen Raum mit überzeugender Geste in das Haus hinein erweitert.



Diskussionskultur

Das Projekt, mit dem die SUE Architekten vor fünf Jahren einen Architektenwettbewerb gewonnen haben, sah diesen Saal noch als gläsernen Pavillon am Marktplatz selbst vor; es konnte jedoch aufgrund heftiger Widerstände nicht umgesetzt werden.

Es spricht für die Diskussionskultur der Ottensheimerinnen und Ottensheimer und auch für die konstruktive Haltung der Architekten, dass das heute allgemein für gelungen gehaltene Ergebnis den Saalbau als Ort und Zeichen öffentlichen Lebens beibehalten hat, wenngleich seine Botschaft nun nicht mehr vom Marktplatz aus verkündet wird.

Alt und neu

Der Neubau ist in Anlehnung an das historische Hauptgebäude ein verputzter Mauermassenbau. Der im Erdgeschoß gelegene kleine Saal öffnet sich mit raumhohen Schiebefenstern zur Linzerstraße. Der große Saal daneben steht mit dem arkadierten Innenhof des alten Hauses in Verbindung. Beide gemeinsam bilden somit bei geöffneter Trennwand ein Gelenk zwischen Außen und Innen, in dem auch das Miteinander von Alt und Neu gut dokumentiert ist. Um das Gleichgewicht zwischen Mauer und Öffnung nicht zu stören, beschränkt das Bauamt im Obergeschoß des Neubaus seinen Außenauftritt auf zwei gläserne Fensterkörper in der Nord- und in der Ostfassade. Die Belichtung erfolgt größtenteils über die Terrasse im Süden, von der aus man über die Dächer und Gärten des Marktes blickt.

Spannende Reise

Die Revitalisierung des Bestandes und seine Anpassung an die neue Nutzung können wir uns als spannende Reise durch die Jahrhunderte vorstellen. Aus den vielen aufeinander lagernden Schichten wurde alles Brauchbare erhalten und einiges an Wertvollem freigelegt.

So wie die SUE Architekten ihren Zubau als ein in Proportion und Materialität harmonierendes, jedoch zeitgenössisches Weiterbauen am Bestand verstehen, sind die sparsam und in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt gesetzten Eingriffe in das historische Gebäude deutlich, aber nicht demonstrativ als solche erkennbar. Zusammen bilden Neu und Alt ein atmosphärisch dichtes Ganzes, einen Fall gelebter Baukultur.

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/art16,488622>